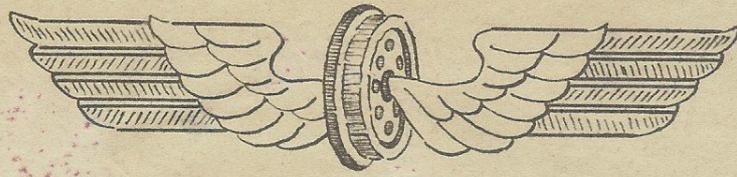


Thies J



# Festzeitung



zum  
Betriebsfest der E.B.D.E.



am Sonntag d. 30. 4. 1950  
in Herzstedt.

B e t r i e b s f e s t

der Gefolgschaft der Elmshorn-Barmstedt-Oldesloer Eisenbahn

am Sonntag, den 30. April 1950

in Henstedt - Scheelke's Gasthof

.....

P r o g r a m m

= = = = =

- 15,00 Uhr Kaffeetafel ( Begrüssungsansprache des E.I. Müller )  
16,00 " Fussballspiel: Werkstatt - Direktion  
Anschliessend ein Trunk für die Akteure  
17,00 " Preiskegeln, Tombola, Allgemeine Freizeit  
20,00 " Gemeinschaftliches Abendessen,  
Bekanntgabe der Festzeitung und sonstige Vorträge.  
Anschliessend gemütliches Beisammensein  
bei Musik, Tanz und Gesang.  
? ? ? E n d e

.....00000000.....

Kannst du keinen Spass vertragen,  
Sich nicht in dieses Blatt hinein,  
denn es könnt' für Deinen Magen  
manches nicht verdaulich sein.  
Leg auf das, was hier geschrieben,  
ja nicht allzuviel Gewicht.  
Einen Vers muss jeder kriegen,  
Übelnehmen gibt es nicht.

-.--.-.-.-

Zehn Gebote für die Festteilnehmer.

- 1) Zu dem heute stattfindenden Betriebsfest haben nur Gäste mit fröhlichem Gesicht und heilen Strümpfen Zutritt. Um die Feststimmung zu heben, bitten wir alle Anwesenden, heute beide, mindestens aber ein Auge zuzudrücken.
- 2) Tischmesser werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt; sein Gebiss hat jedoch jeder selbst mitzubringen.
- 3) Kaffeetrinken und Rauchen steht unter Strafe, letzteres ist nur erlaubt, um durch Nebel das Blickfeld des Scharfsehers zu zerstören.
- 4) Denke stets daran, dass dein Nachbar auch Hunger hat! Treibe keinen Blickfrevel, indem Du seine Kuchenstücke zählst. Keiner darf vom Teller seines Nachbarn essen, oder sich heimlich dessen Pudding aneignen.
- 5) Jeder Festteilnehmer darf soviel essen und trinken als er fassen, aber nicht mehr, als er vertragen kann.
- 6) Da reichlich Platz vorhanden ist, werden die Damen gebeten, beim Tanzen nicht auf die Füße des Partners zu treten. Das Tanzen verpflichtet auch die "Reifere Jugend" nicht zum Stillsitzen. Um das Sohlenleder zu schonen, dürfen die Schuhe ausgezogen werden.
- 7) Sambatanzen geschieht wegen Knöchelbruchsgefahr und körperlichen Verrenkungen auf eigene Verantwortung.
- 8) Die gemeinsamen Festlieder hat jeder mitzusingen. Wer dabei heiser wird, kann zwischendurch nach Herzenslust gurgeln.
- 9) Ungebetene Gäste dürfen auf der gegenüberliegenden Strassenseite nach Lust und Liebe, aber in aller Stille mitfeiern.
- 10) Bei Abschluss des Festes beginnt eine lustige Katerjagd aller Festteilnehmer.

Vorstehende Verordnung erhält mit sofortiger Wirkung Gesetzeskraft. Zuwiderhandlungen werden mit Ausschluss von der Katerjagd bestraft. Das Begnadigungsrecht behalten wir uns alleine vor.

Der Festausschuss

A.u.s...d.e.r...e.n.g.e.r.e.n...H.e.i.m.a.t.

Die Direktion !

=====

Herr Direktor Neumann, den wohl jeder kennt,  
der hat ja seine Nücken,  
wenn er unterwegs ist, denn jeder rennt,  
und wendet ihm den Rücken.  
Er macht ja meistens sehr böse Miene,  
es drückt ihm die Konkurrenz des Autos mit der Schiene.  
Weil er es alleine nicht mehr hat geschafft,  
wurde noch ein zweiter Direktor zugemacht.

Herr Göttche ist der glückliche Mann,  
der seinen Posten auch ausfüllen kann.  
Mit Personal und Wohnungssachen,  
wird er sich einen Namen machen.  
Mit dem Wohnungsamt ist es aber keine Spielerei,  
wann wird die Wohnung von Scheelke frei?

Herr Kröger, der Mann von der Kasse,  
das ist eine ganz besondere Kasse.  
Er hat so seine eigene Gesinnung  
und ist die meisten Tage nicht in Stimmung.  
Doch wenn ihm dann die Arbeit packt,  
dann kommt ihm keiner nach.

Herr Liedtke, der da auch mit sitzt,  
der macht doch auch mal seinen Witz.  
In Lohn, Pension und Krankensachen,  
gibt er gern Auskunft, aber stets mit lachen.  
Die Arbeit, die sein Bund ihm macht,  
er mit Freuden noch nach Feierabend schafft.

Unsere Kontoristin, Frau Krüger, wohl allen bekannt,  
bei uns wird sie nur noch die Kousche genannt.  
In der Arbeit sehr tüchtig,  
und sonst recht gescheit,  
nur angezweifelt wird ihre Schüchternheit.

Herr Möller hat es mit eiserner Kraft,  
zum Leiter des Betriebsbüros geschafft.  
Dass er den Posten vorstehen kann,  
da ist nichts dran zu rütteln,  
wer bei ihm lernt als junger Mann,  
kann alles aus dem Ärmel schütteln.

Herr Hans Horns, sein Mitarbeiter,  
ist zum Glück kein Aussenseiter.  
In Fahrplansachen sehr genau,  
ob er's auch wird bei seiner Frau?  
Nach der Fahrplanabstimmung mit Bahnhof Elmshorn,  
ist unser Hans meistens sehr in Zorn.

Herr Köper, der Leiter der Verkehrskontrolle,  
der spielt hier eine ganz besondere Rolle.  
Seine Hauptsache ist der Verkehr und das Geld,  
ohne dem geht es ja nicht auf der Welt.  
Seine Fahrten zu den Tarifkommissionen,  
die werden sich für die B.B.O.E. lohnen.

Herr Schröder in der Kontrolle der Güter,  
ist ein wachsamer Anteilshüter.

Die grossen Summen, oh weh, oh weh,  
die gehören ja nicht alle der E.B.O.E.  
den grössten Teil bekommt die Bundesbahn,  
mit dem kleinsten Teil schliessen wir uns an.

Herr Scheelke, der die Verkehrskontrolle I bearbeitet,  
wird manchmal sehr zum Zorn verleitet.

Die Zahlen der Bahnhöfe in den falschen Rubriken,  
vor Wut könnte er es zur Berichtigung schicken,  
zur Beruhigung steckt er sich dann die Pfeife an  
und setzt sich doch selbst an die Berichtigung ran.

In der Kanzlei Herr Riewesell,  
der Name bürgt für alles.

Des Morgens immer pünktlich zur Stell,  
ausser eines einzigen Falles.  
Seine Arbeit, die Post, Einkaufs- und Urlaubssachen,  
kann er zur vollen Zufriedenheit machen.

Unser Fahrkartendrucker Herr Hans Boll,  
rast gern durch Schleswig-Holstein,  
am liebsten hat er den Wagen voll,  
denn er mag nicht gerne alleine sein.  
Die Pannen bis heute, die waren nicht viel,  
bis jetzt kam er immer glücklich ans Ziel.

Herr Bornholdt, von der Bahnmeisterei,  
eine ziemlich ruhige Seele.

Er überwacht den Gleisbau und die Scharwerkerei  
und macht dabei wenig Gerede.  
Doch geht es mal quer, dann donnert er los,  
aber nur mit Recht, muss man sagen, sonst ist er famos.

Herrn Broers lässt man in der Werkstatt walten,  
seine Pläne lässt er nicht veralten.  
Er beteiligt sich rege an Ausstellung und Schau,  
aus diesem Grund begann er den Triebwagenbau.  
Drei an der Zahl, mit neuer Karosserie  
das ist eine Leistung wie noch nie.

Zusammengefasst in eine Haltung,  
nennt man das die E.B.O. Verwaltung.  
Sie ist das Rückgrat des Betriebes  
und ist nur bemüht um dessen Liebes.  
Sie scheut keine Mühe für wichtige Dinge,  
ist stets in Sorge, ob auch alles gelinge.

Nicht minder ist's auf den Aussenstellen,  
wie oft gibt es da auch ein Kampf mit den Wellen.  
Die Sorge um den Kunden und Verfrachter,  
sei es Schuster, Kohlenhändler oder Schlachter.  
Sie sind uns alle gleich viel wert,  
wenn auch mal einer mit dem Auto fährt.

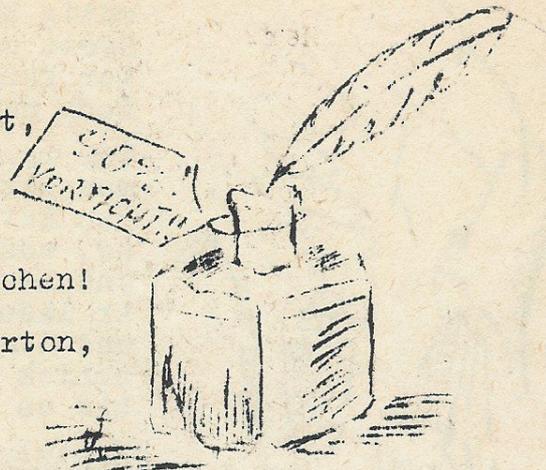
Jeder Kollege, ob Beamter oder Arbeiter,  
ist für seine Zukunft selbst Wegbereiter.  
Indem er strebt für die E.B.O.E.  
Im Sommer bei Hitze im Winter bei Schnee.  
Ein jeder präge sich den Wahlspruch ein,  
"Es lebe die E.B.O.E., denn sie ist auch mein."

.....oooooooooooooooooooooooo.....

Bevor es aber weiter geht  
lasst Euch diskret noch sagen,  
was auf den nächsten Seiten steht,  
passt nicht in jeden Magen.  
Doch wer Humor hat und Verstand,  
wird nur darüber lachen,  
das wäre ja doch allerhand  
vertrügen wir nicht schärf're Sachen!  
Was wir hier jetzt berichten,  
sei's spitze Feder-bunter Plauderton,  
es sind E.B.O.E. Geschichten

Hochachtungsvoll!

Die Redaktion



Mit Genehmigung der Militär-Regierung,  
durch Fürsprache des Herrn Köper ist es uns  
gelaungen, dieses Fest zu starten.

Der Chef verlangte es.  
Dieser Teil der Festzeitung ist allerdings  
illegal über die grüne Grenze der Zensur geschmug-  
gelt worden.

Wozu Bienen nicht alles gut sind.

Unserem hochverehrten Herrn Direktor Götsche,  
ein in Fachkreisen bekannter Imker und auch noch  
Personalchef bei der E.B.O.E., ist es gelungen,  
dem Nordtoto-Block ....zigtausend DM abzuräumen.  
Sein geniales System: Er liess die Bienen tippen:  
Summa-Summarum. Summ-Summ-Summ- im Fussballtoto.

Öffentliches Ärgernis!

Ein hiesiger Villenbesitzer versetzt weite  
Kreise der Bevölkerung durch seinen Hund in  
Angst und Schrecken.

Schauerlich hallt es durch die Nacht und Nach-  
barschaft, sodass sämtliche kunsteisernen Lampen  
und Patentschlösser der unheimlichen Villa er-  
zittern. Man nimmt in den Kreisen der Bevölke-  
rung an, dass es sich um den Herrn Direktor  
Neumann handelt.

Es kann nicht immer Ordnung sein,  
es muss auch manchmal wimmeln,  
von Aktenstücken gross und klein,  
ein Glück nur, dass die nicht schimmeln.  
Das hat Herr Kröger gleich erkannt,  
dort liegen Akte Jahre,  
man ist doch schliesslich kein Pedant  
und Akten keine Ware.

Geschäftsanzeige.

Dienstwagenabteil I. Klasse für unbeschwerte  
Fahrt in den Eisenbahnerhimmel. Beste Versorgung  
der lachenden Erben.

Durch unseren Heinrich Riewesell  
Versicherungsagent  
der Bundesbahn Sterbeversicherung

Immer freundlich und gutgelaunt, bringe ich  
jedem, wenn nötig auch durch Fernkursus, gut-  
mütig bei, wie man alles aus dem Ärmel schüttelt.  
Beste menschliche Behandlung wird zugesichert.  
Wer kann das sein.  
Doch nur unser guter, lieber Martin Möller.

Wer raucht, ja der hat mehr vom Leben,  
man wird dabei uralte.  
Den Rat wird auch Herr Schröder geben,  
na, wozu haben wir denn den Deutschen Wald.  
Und haut der Tototipp nicht hin,  
er lässt sich nicht erschüttern,  
und denkt, bevor das Geld wir nur verfüttern,  
schick ich den nächsten Totozettel hin,  
bis es mal klappt, wie freut sich da mein Mutter.

#### Erstklassiger Kuraufenthalt!

Elmshorner Büroluft heilt innerhalb 3 Monate  
jeden hochgradig nervösen.  
1000 Dankschreiben täglich!  
Einer unserer Patienten schreibt u.a.  
..... die wunderbare Ruhe ist mir ausserordent-  
lich gut bekommen. Habe fast 12 Pfund zugenommen.  
Ihr dankbarer Scheelke Eis. Sekr.

Er ist seiner Eltern einzigster Sohn,  
vernascht sein ganzes Geld;  
am frühen Morgen da stöhnt er schon,  
ein G R O S S E R Jammer ist diese teure Welt.

#### Der Leiter!

Ach wär' ich doch erst Leiter,  
von dem Betriebsbüro,  
denn wär ich immer heiter,  
hätt Geld bin wer und so.

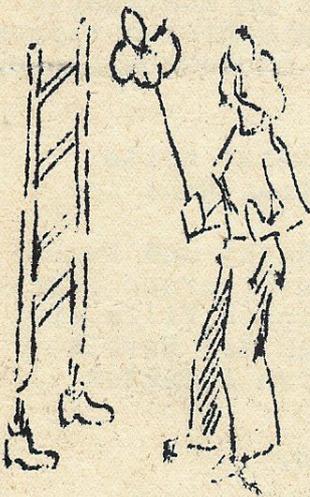
Herr Horns, von dem wir sprechen,  
wird bald nun Ehemann,  
seine Braut die wird sich rächen  
vielleicht hat sie die Hosen an.

Da wär er auch gern Leiter,  
von dem Betriebsbüro,  
doch seine Frau denkt weiter,  
Geld her und so und so.

Witt will ein Mann sein,  
wie stolz das klingt,  
wenn ihm das nur nicht vorbeiglingt.  
Raucht massig -beinah Ketten-  
als Ausdruck seiner Männlichkeit,  
sogar schon Zigarretten.

#### Steckbrief.

Gesuchte Person ist G R O S S.  
gut und ordentlich.  
Hat aber äusserst latschigen Gang.



### Volkslied-Samba

Mariechen sass bei einem Sein,  
Zug lief ein,  
wo war Stein?  
In Blumendorf der blonde Stein,  
kam nicht in seine Jacke rein,  
mit wilden Haaren, garnicht fein,  
fand er sich auf dem Bahnhof ein,  
muss das sein, lieber Stein?

#### Frag an einen Leser.

Lieber Ivers darf man fragen,  
sind Gewichte für Wasserwaagen,  
nicht ein wenig schwer zu tragen?

War man damals krank am Magen,  
als voll zittern und voll zagen,  
alles in die Hose krächte,  
dass der ganze Bahnhof lachte?

(Dienst ist eben Dienst, alles andere ist  
luxus. Die Redaktion )

#### Sportnachrichten.

Wie wir aus informierten Kreisen der E.B.OE...  
erfahren, darf der weichenstellende Schnell-  
läufer Piesnerlein zweiter "Nurmi", Trainings-  
überstunden machen, um bis zur nächsten Olym-  
piade in Form zu bleiben.

Herr Lomke ist dadurch bekannt,  
als einem Reisesünder er ist durch die Stadt  
nachgerannt, mit einem Butterbrote in der Hand.

Sein eigenes Dienstplansystem reisst jedoch  
alles wieder raus, er kann es allerdings  
nur alleine verstehn,  
aber es ist wunder- wunder schön.

#### Demontagenachrichten.

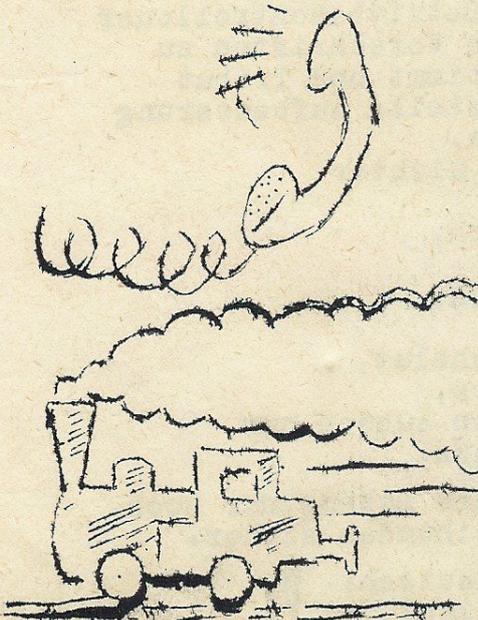
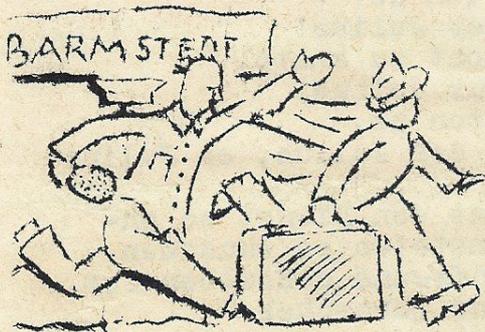
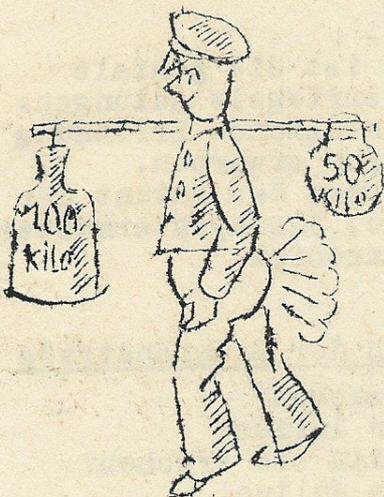
Die komplizierte Telefonanlage des Bahnhofs  
Barmstedt musste demontiert werden,  
da Herr Grandt durch die nervig störenden Anrufe  
aus der Stadt sich nicht konzentriert ge-  
nug seinem Liebling, dem Kassierbuch widmen kann.  
Frau Eller, resolut wie immer, hat hiergegen  
schärfsten Protest eingelegt.

#### Vergessenschaft.

Max Bichel hat seinen Zug vergessen,  
in Alvensloh stellte er ihn ab,  
in Hoffnung für er ganz versessen,  
nur mit der Lok im Trab.  
Hier merkte er den Schaden,  
erfuhr so unbeschwert,  
da war aber unser Max geladen  
und ist schleunigst zurückgekehrt.

#### Angebot

Jede Menge Kohlen zu günstigen Bedingungen  
abzugeben.



### Sensationsreportage

Stammt der Mensch vom Brumbären ab?  
Auf der Strecke Barmstedt-Elmshorn, platt-  
deutsch sprechender Brumbär beobachtet.  
Äusserst arbeitstüchtig im Dienste der  
E.B.O.E. Wie wir von unserem Reporter er-  
fahren haben, hört er auf den Namen Hans  
Schnoor. Er nasche gern und kann nicht über  
schmale Brücken gehen.

### Geniale Erfindung!

Dem Kunstschlosser Maday ist die geniale  
Konstruktion des Dreitürenriegels gelungen.  
Die U.S.A. will die erdumwälzende Erfindung  
im Patentaustauschverfahren erwerben.  
Als Austausch ist vorgesehen das Patent der  
amerikanischen Reisemütze, Fischgrätenmuster,  
mit austauschbarem Ersatzschirm.  
10 Stück = 1 Dollar.

### Unsere Schrankenwärter in der Brunnenstraße

Wer schläft wenn andere wachen?  
Der Julius, der Julius!  
Wer dreht die Schranken das sie krachen?  
Der Julius, der Julius!  
Wer nimmt so ungern Karten ab?  
Der Julius, der Julius!  
Doch Strüwer der ist nicht zu knapp,  
für Julius, für Julius!  
Knöpft jedem er die Karten ab,  
zur Liebe nur dem Julius, oh Julius.

Der Bahnhofsvorsteher hat den Dienst so an-  
zusetzen, wie die Bediensteten es wünschen.  
Besonders wenn man Busenfreund desselben ist.  
Thoennessen und Lukoschek

Ehrlicher freundlicher Betriebskontrolluer  
bittet jeden sich an die Vorschriften zu  
halten, da er sonst bestimmt und Tribut  
heischend für die finanzielle Aufbesserung  
der E.B.O.E. sorgen muss.

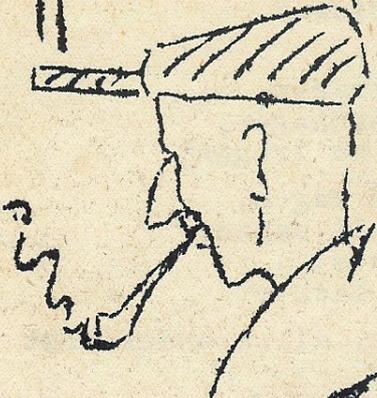
gez. Martin Richter

Manchmal ist sie zärtlich,  
manchmal ist sie kühl,  
keiner ist im Klaren sich,  
über ihr Gefühl.  
Frau Krüger die hat Fischblut,  
nimmt übel manchen Scherz,  
vielleicht ist's doch von aussen nur,  
denn sie hat auch ein Herz.

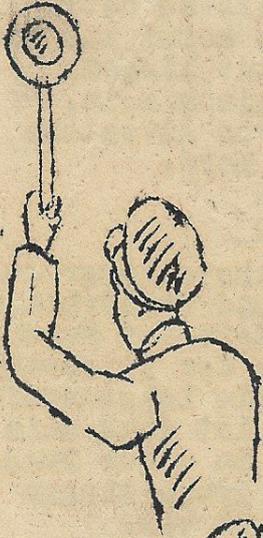
Herr Dahlenburg ist seines Lebens nur noch  
in Begleitung von Polizeihunden sicher.

Verkehre nur im Beamtendeutsch!  
Bin immer streng dienstlich.

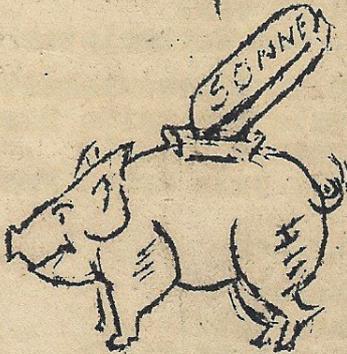
Robert Meier



Ist irgend ein Gepäckstück fort,  
Schulz schnüffelt hier, Schulz schnüffelt dort.  
Wird ihm das dann zu bunt,  
geht er der Sache auf den Grund.  
Alles verlorene, eins, zwei, drei,  
schafft er mit Schnelligkeit herbei.  
Ob Stecknadel oder Güterwagen,  
über den Ermittlungsdienst kann man nicht klagen.



Herr Thies, ein guter Fahrdienstleiter,  
ist immer froh und manchmal heiter.  
Er macht auch gerne mal 'nen Witz,  
doch meistens über seinem Zugmeldebuch er sitzt.  
Wenn doch der Weichenwärter mal nicht spurt,  
dann ist er gleichauf grosse Teur.  
Das Fett, am Stellwerk, was der Vorsteher hat  
angeschmiert, das ist Gift und wird gleich mit  
einem Fluch pariert.



Und unser Friedrich Keltling kriegt vom Fahren  
nicht genug, er hängt als Fahrdienstleiter sich  
an jeden Zug. Er fährt dann mit ein kleines  
Stück und läuft dann schnell zum Bahnhof zurück.

Und dann der Otto Münster, unser Betriebsratmann  
der fängt am liebsten bei seinen Personenwagen an  
ob Luft, Heizung oder Beleuchtung, das abzuschaf-  
fen verlangt nur eine kleine Handandertung.  
Das Steckenpferd jedooh ist das Sparen mit den  
Kohlen, denn da können wir den Gewinn und dann  
unsere Verträge rausholen.



Der schwarze Heizer als Grineer, eine spannende  
Kriminalgeschichte wurde verfilmt. In der Haupt-  
rolle sehen Sie

Karl Meinicke von der E.B.O.E.

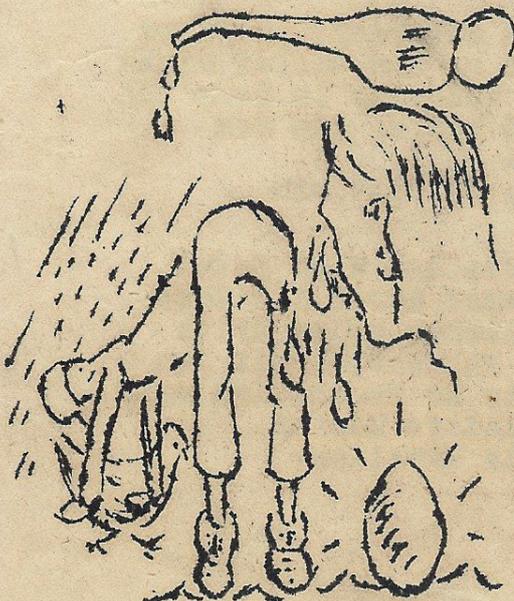
Ein kleiner Mann ist uns bekannt, denn er kommt  
immer angerannt, mit der grossen Ölkanne in der  
Hand. Auf der Lokomotive ist er zu Haus, doch  
das Triebwagen fahren macht den Garaus.  
Dann hat er meistens die Bremse in der Hand  
und Rudolf Stegemann wird er genannt.

Johannes Grelok ist gern auf grosser Fahrt mit  
seinem Güterzug.

Man sieht soviel, man hört genug.  
Drum kann er sich's nicht abgewöhnen, auf jeden  
Bahnhof von der Lok zu steigen und zu klöhnen.

Fahrkarten drucken ist eine Qual,  
Hans Boll der weiss es allemal.  
Die Arbeit reisst bei ihm nicht ab,  
das bringt ihn sicher noch ins Grab.  
Dazu fährt er dann auch noch den Wagen,  
Armer Boll, hört man die Leute sagen.

Mags regnen, mags Gewittern,  
unser Hannes Ferk in Nahe, der lässt sich nicht  
erschüttern. Er hat seine Kaninchen und  
Hühner dabei, na ja, sagt Hannes, dafür hab  
ich auch jeden Tag ohne Geld mein Ei.



Wenn er keine Mittagsstunde hätt',  
wär er als Vorsteher halb so nett.  
Doch wenn einer mittags kommt zum Wiegen,  
und er auf dem Kanapé tut liegen,  
dann kann er sehr energisch sein,  
der Bahnhofsvorsteher von Alveslohe  
Hinrich Meyn.

#### Gesuch an die Direktion

Ich bitte um baldmöglichste Vergrößerung  
der Betriebswerkstatt und weiterhin um  
Ausstattung mit den modernsten Maschinen,  
damit mit dem Serienbau der Triebwagen  
begonnen werden kann. Die Leistungsfähig-  
keit unserer Werkstatt ist dank meiner  
guten Propaganda schon in aller Mund. Auf-  
träge für verschiedene Typen liegen bereits  
aus allen Teilen der Welt vor.

Broers, t.E.I. und Werkmeister

Am Morgen, nach der an sich bezaubernden  
Hochzeitsnacht, vermisste ich meine Hose.  
Nach längerem Suchen musste ich mit  
Erschrecken feststellen, dass meine Frau  
sie ab jetzt an hat.

Waldemar Reiprich

Nach jeder tollen Zecherei,  
bin ich mit Begeisterung dabei.  
Und fall'n die anderen untern Tisch,  
bin ich noch munter wie ein Fisch.  
Drum, wenn du auf eigenen Beinen nicht mehr  
kannst, schleppt dich nach Haus

Ernst Lütthans.

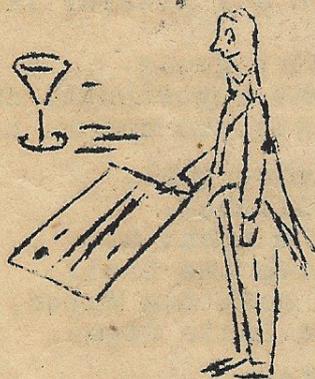
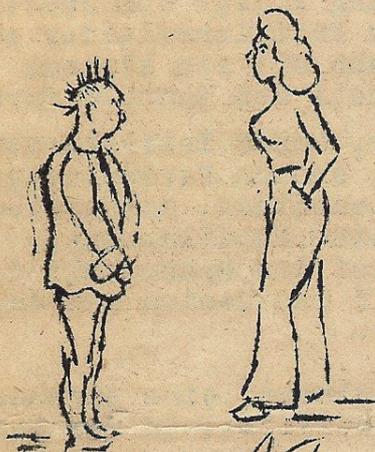
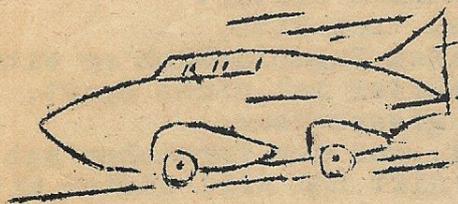
Amtsschimmel werd' ich genannt,  
bin für Gemütlichkeit bekannt.  
Doch dafür garantiere ich,  
habt keine Angst, ich'wiehere nicht.

Ernst Schäfer.

#### Peter Fründt

Seit einigen Tagen nach Wakendorf er fährt,  
doch oh weh, sobald hat er den Wecker nicht  
gehört. Er feierte bei Waldemar in Saus und  
Braus und aus dem Grund kam er aus den  
Federn nicht mehr raus.  
Also mein lieber Peter, du bist ein  
grosser Schwerenöter.

Bei unserer Bahn ein frischer Wind jetzt  
weht, seitdem Herr Stammer durch die Züge  
geht. Mit einem freundlichen Gruss tritt  
er herein, fordert die Fahrkarten mit den  
Worten, wollen sie bitte so freundlich sein.  
Das ist mal eine ganz andere Manier,  
der Fahrkartenprüfer als Kavalier.





Herr Möller aus Wakendorf ist ein braver Mann, er macht zu Hause, was er kann. Vor'm Dienst noch schnell die Kliche fegen, Stube scheuern, Toppich legen. Dann kommt er unten im Dienstzimmer an, verkauft die Karten so schnell er kann. Doch stets bevor der Zug nicht da ist, der Schalter in Wakendorf nicht klar ist. Der Dienstraum ist nicht für jeder Mann, Bisseiger Hund merkt jeder, der da will ran.

Literaturkritik.

Das Buch "Ich und mein Hauptmann" Verfasser Otto Ahrens, hat in der Eisenbahnerwelt heftige Kritik ausgelöst. Man mache dem Autoren zum Vorwurf, seine Phantasie überschreite die Grenzen des menschlichen Auffassungsvermögens. Der Schriftsteller mußte die Arbeiten an seinem Buch "Geschichten aus der Spinnstube" abbrechen. Wie wir nun weiter erfahren haben, ist der Verfasser zum Mädchenstudium übergetreten. Bevorzugt werden Witwen, möglichst mit Eigenheim und voller Ausstattung. Sparrieshooper, plattdeutsche Heimatsprache nach Möglichkeit erwünscht.

Unser Hermann Mandler macht seinen Dienst stets unverdrossen. Von der Picke an hat er die Eisenbahn studiert. Es dauerte lange, bis er endlich als Beamter wurde einrangiert.

Max Schumann hat seine Last beim Geh'n, dafür kann er sich sonst aber ganz gut behen. Dereinst, es ist schon lange her, doch noch nicht ganz vergessen, er einem Jüngling wie folgt anrief: "Jung, stieg ein, oder ick pett di in Götz von Berlichingen."

Unser Erich Thies, verschoben und vom Schicksal verstossen, ja, man kann geloben, sein Schnupfen wird wohl nie behoben. Drum geben wir ihm folgenden Rat:

Beim Schnupfen ist die Frage bloss: wie kriege ich ihn- wieder los? Verdächtig ist's, die Medizin sucht looo Mittel gegen ihn, womit sie zugibt, zwar unwunden, dass sie nicht eines hat gefunden. Doch Duden sei als Arzt gepriesen, der Niessen milderte zu Niesen. Der bisher beste Heilver such, besteht aus einem saubern Tuch, zu wechseln ununterbrochen, im Lauf von etwa 2 - 3 Wochen. zu atemschöpferischer Pause, bleibt man am besten still zu Hause, statt wie so häufig, ungebeten, mit bei Unterhaltungen zu trompeten. Ergebnis: Es hilft nichts bei Katarrhen, als dies, geduldig auszuharren.



Und nun, es ist nicht schwer zu raten,  
der Zabel macht am Tage viele Fahrten.  
Ob kleine Lok, ob grosse Lok,  
ob kleiner Zug, ob grosser Zug,  
er hat eben alles an der Luft.  
Doch wenn er als Betriebsrat tagt,  
dann kommt er gleich in grosse Fahrt  
wie einst Columbus um Cap Horn,  
jedoch Johann warf gleich die Flint ins Korn.

Jacob Böge ist wohl schon 10 Jahre als  
selbstständiger Fourier. Alles was man so  
gebraucht, ob Besen, Glühbirnen usw. wird  
dann bestellt, und Jacob liefert prompt dann  
ohne Geld. Doch alles hat einen Haken auf der  
Welt, und so ist es auch bei unserem Held.  
Er ist sehr knickrig, man muss stets mahnen,  
doch Jacob sagt, immer sparen, immer sparen!

Falls ich mal Gesund werden sollte, bitte ich  
mir die Art der Arbeit selbst zu überlassen.  
Schumann

Bestens und schnellstens liefere und besorge  
ich Flüssigkeiten für Menschen und Motore.  
Wischmann

Bitte um 100 %tige Lohnerhöhung, da ich  
ansonsten mit mir und der Welt nicht zu-  
frieden sein kann.

Requart

Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen  
billig, sagt Herr Schwarzer, versorgt die  
Lokomotiven mit Wasser und sich selbst mit  
Kümmel.

Bin geschulter Fachmann für alte Lokomotiven  
und junge Mädchen.

Heinz Gülok

Immer langsam voran, immer langsam voran,  
damit der Landsturm nachkommen kann.

Gustav Stoffers

Herr Müller, der kleine schwarze Mann,  
packt die Arbeit gern von vorne an.  
Doch hinten stösst er sie wieder um,  
das bringt ihn oft in brumm.

Herr Rogall lässt die Arbeit sich nicht  
verdriessen,  
denn wie ein Blitz sieht man ihn flitzen,  
mit dem Motorrad voll Elan,  
nur damit sie läuft, seine Eisenbahn.

Wer nach dem Lesen dieser Zeitung Minder-  
wertigkeits- oder andere Komplexe bekommen  
hat, darf sich zwecks Austreibung derselben  
bei mir melden.

Steenbuck, Schmied

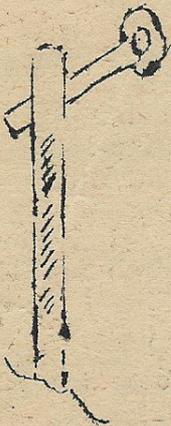
Falls einige Kollegen verstopfte Pfeifen haben,  
bin ich gerne bereit, einige Atü Pressluft  
hindurchzutreiben.

Emil Dodsouweit



Und nun ein Hohelied auf unsere braven von der Kolonne,  
Lüt sinnig Vörwort.

Sit über hunnert Joahr,  
streckt sik über Stadt und Land,  
de Isenbohnschins,  
ass'n süßern Band.  
Dorop föhrt de Züg,  
und dat is ok got,  
denn se bringt uns de Arbeit,  
und dormit dat Bret.



-----  
Kiek an, dor kummt ut Henstedt her,  
uns Bohnwärdar Hugo, den Kop hölt he dol na de Er.  
He kiek, ob al de Schruben sint fass,  
und ob ok no dat Spurnot passt.  
Nun kiek, wie sin lütt Piep ok rökert,  
und wie he dorop sinnig schmökert.  
Aber oh je, wie höbt uns bald verschrocken,  
uns Hugo smökt no selbstgemokten.  
Doch jede Woch löt Lieschen een Doler springen,  
dann kann Hugo sik ok en Paket goden mitbringen.

Denn höbt wi in Henstedt no en Hugo.  
De is jümmers no bi de Pik,  
he het ok schon mol bit fohren anheuert,  
doch Hugo seggt, ick bliv lewer bi min old Peard.

Und nu wölt wie wieder öwer Sülfeld dröhn'n,  
an dat Gesabbel mut man sik gewöhn.  
So fangt wie nun glik bin ersten an,  
ik glöw, he het Schorsch Hagemann,  
inn Betriebsrot schnackt he oft sehr klok,  
doch im Sülfelder Gemeinderot deit he dat ok.  
gibt dat wat bi de Flüchtlinge to slichten,  
mut he den'n Flüchtlingsutschuss berichten,  
im Fürsorgeutschuss verdcelt he de Plün'n  
und gibt denn wat, wot vör nödig befun.

De Rottenführer Ernst Timm mit sin schön Gewandt,  
het he Urlaub oder is he mol krank,  
dann mut ener komm, ut Henstedter Land.

Und nu wölt wi öwer Henny Iden vertelln,  
diesse, ole stillvergnögte Gesell,  
in Sülfeld dor wor em de Boden to warm,  
dor is he gau na Grabau afgohn.

Doch ok Willi Meyn versteiht sin Fach,  
man süt't an de Streck, nämlich dor is se ob zack.  
In Alvsloh, dor wohnt disse fief,  
se got de Arbeit, mächtig an Liv,  
se höbt al grote Schwulen op de Handn,  
doch wenn de Bohnmeister kummt,  
siht se oft in de Grelekschen Tann.

Und nun kommt Chrischan mit sin Schwadron,  
de höbt ok immer bannig veel to dohn.  
Dat Stoppen und dat Groben klein'n,  
hölt se immer wedder op de Been.  
Doch wat schal ik dor noch wieder vertelln,  
so mokt all er Arbeit und dat is ok schön.



Nachword für all uns Lüd von de Bm.

So sind se stets all te ehr Pflicht bereit,  
dormit dat mit uns Isenbohn jümmers opwärts geiht.  
Wie wöllt se ehrn, uns Stimm Erheben:

All uns Bohnwärders und Lüd von de Bohnmeistere,  
H o c h schüllt se leben!

...ooo000ooo...

Und nun noch einige heitere Auszüge aus Meldungen an die vorge-  
setzte Dienststelle:

Aus Urlaubsgesuchen:

Unterzeichneter bittet um einen Tag Urlaub zur Geburt meiner  
Frau.

Unfallberichte:

Der rechte Daumen war abgefahren, er konnte aber noch  
sprechen.

Tatbestandsaufnahme:

Die Ausladung der Korbflasche erfolgte unter meiner Aufsicht.  
Die Bodnarbeiter setzten dieselbe vorsichtig auf den Boden,  
worauf sofort ein Klirren erscholl und der Branntwein in  
Strömen ausfloss. Ich sagte mir sofort, dass eine Beschädi-  
gung vorliegen müssen."

Ein Rangierer gibt bei einem Unfall etwas zu Protokoll.

Wenn ich das gewusst, hätte ich meinen Schwanz (Schluss der  
Rangierabteilung) auf die Mitte gestellt (Gleismitte) und wäre  
mit dem Kopf draufgefahren (Spitze der Rangierabt).

Ausserung eines Lokführers:

Mein Luftdruck war gut, der Zugführer hat sich selbst davon  
überzeugt, dass mein Luftdruck gut war, als er auf die Loko-  
motive stieg."

N a c h w o r t   d e r   R e d a k t i o n

Die Redaktion schliesst nun die Pforten,  
für manchen war's 'ne harte Nuss.  
Eine Hand voll Humor in bunten Worten,  
doch damit ist nun Schluss.  
Wir hoffen es wird sich niemand grämen,  
und jeder uns versteh'n.  
Wir müssten uns an sonst bequemen,  
humorlos durch die Zeit zu geh'n.  
Nach arbeitsreichen schweren Tagen  
wollen wir auch einmal fröhlich sein,  
dann lässt sich alles leichter tragen.  
Drum hebt die Gläser, schenket ein.  
Mög euch das Fest viel Freude bringen,  
sie ist des Lebens schönster Lohn,  
dann muss uns alles ja gelingen

Hochachtungsvoll

Die Redaktion